

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 10 " — 3.  
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 S.

**Mit Postversendung:**

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 7 " — 3.

im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 9 " — 3.

Für die Abnahme verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt; unkorrigierte Beweise nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnement-Vertrag:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Klentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnement-Verträge franco erbeten werden.

№r. 234. Hermannstadt, Sonntag den 9. October 1904. 120. Jahrgang.

### Reinliche Scheidung.

Wenn das militärische Axiom, daß der Führer dort zu suchen sei, wo aller Angriff concentrirt ist, noch Geltung hätte, dann müßte man glauben, daß nicht Graf Stefan Tisza, sondern Franz Kossuth der Minister-Präsident Ungarns ist. Denn wen greift die Opposition mit größter Festigkeit, mit mörderischer Malice an? Etwa den Grafen Stefan Tisza? Beileibe nein, sondern Franz Kossuth. Seit Monaten schnellen Agronisten, Volksparteiler, Apponyaner und auch intransigente Unabhängige offen und hinter rück ihre vergifteten Pfeile nach einer Richtung ab. Alle wollen sie Kossuth unmöglich machen. Sie verdächtigen, beschuldigen, schmahen und verbittern ihn. Neuestens fand sich ein Narr, der da glaubt, er werde hundert Narren machen. Er spielt Franz Kossuth als Trumpp gegen Franz Kossuth aus. Er entfaltet die Fahne der Franz Kossuth-Partei und machte auch dadurch lachlich den curiosen Proceß, bei dem das verschwindende Minimum, das den Namen Opposition führt, in immer mehr Theile zerfallen kann. Die ganze Hejragd rast gerade jetzt am emragtesten, wo die Sommerferien zu Ende gehen.

Franz Kossuth ertrug lange diese Verfolgung, doch nun ist ihm der Geduldssaden gerissen; er parirt jetzt mit der Feder und auch mündlich. Bedeutam ist in diesem Ausstreten vor Allem der Umstand, daß er gegen die Cumulatio-Bezeichnung „Opposition“ protestirt, weil durch dieselbe die öffentliche Meinung irreführt wird. Sein Protest gilt nicht blos der Gegenwart, da es thatsächlich eine Dummheit ist, die einander gegenseitig hassenden Fractionen in einen Sammelnamen zusammenzufassen, sondern auch der Vergangenheit, indem constatirt wird, daß den Ausdruck „Opposition“ Diejenigen in die Mode gebracht haben, die die Unabhängigkeits-Partei als den Vierhander benützen wollen, der ihnen die Kastanien aus dem Feuer holen soll. Eine Opposition unter solchem Sammelnamen, aus verschiedenen Parteien bestehend, habe es niemals gegeben, heutzutage sei dies geradezu ein Hohn, eine offenkundige Täuschung, die Vorpiegelung eines Trugbildes, denn man will damit Etwas glauben machen, dessen Gegentheil die Wahrheit ist.

Die Opposition, oder was sie so nennen, ist der gemeinsame Kagig für Parteien, die sich bis auf's Messer hassen und verabshenen, nicht aber ein Bündnis von Parteien, die das gleiche Ziel erstreben. Diesen Kagig will Franz Kossuth zertrümmern. Es gibt keine Opposition, nur feindliche Parteien, unter denen die rabiatesten die sind, die nicht mehr darauf rechnen, daß die Unabhängigkeits-Partei ihnen Affendienste leistet. Sie toben und ragen, weil es sich herausstellt, daß sie für sich bedeutungslos sind und ohne Gefalligkeits- und Handlangerdienste der Unabhängigkeits-Partei keinen Pfifferling werth sind. Franz Kossuth rednet ab mit ihnen und sagt, die Achtundvierziger können nicht mit Leuten gehen, die da meinen, auf der 67-er Basis die 48-er Tendenz verwirklichen zu können. Sie schwentt daher endgiltig von der Nationalpartei, der Volkspartei und der Neuen Partei ab. Ihr seid 67-er, sagt er — wir haben mit euch nichts gemein. Ja, ihr seid die Gefahrlicheren; wenn die Regierung uns sagt, daß wir Phantomen nachjagen, so wollt ihr uns glauben machen, daß man unsere Ideale auch auf der 67-er Grundlage in die Wirklichkeit umsetzen kann. Die Regierung will nur uns, die wir sterblich sind, lachlich machen, ihr aber wollt die achtundvierziger

Idee selbst, die unsterblich ist, zum Gegenstand der Lachlichkeit machen, als überflüssig und unnütz verhöhnen. Wir haben mit euch unter welcher Sammelnamen immer nichts gemein.

Vielleicht verräth das jetzige Auftreten Kossuth's ein noch wichtigeres anderes Moment. Er rechnet auch mit seiner eigenen Partei ab. Er will hinter sich fortan keine Parteimitglieder dulden, die die Waffen nicht nach opportunen Gründen wählen, sondern gegen Elephanten und ebenso gegen Spazzen mit Kanonen feuern. Ist es doch nicht das erste Mal, daß Franz Kossuth betont, man dürfe die Waffe der Obstruction für außergewöhnlich schwere Zeiten gebrauchen, denn wer den Säbel zum Abhauen von Krankhupfen verwendet, wird ihn nicht gebrauchen können, um damit das Vaterland zu verteidigen. Er und auch Andere haben dies schon oft gesagt. Gesagt wohl, aber es hatte nur mit dem „Sagen“ sein Bewenden. Nun hat er aber nach der Hajdunanafer Denkmals-Enthüllung erklärt, man müsse an den Formen des constitutionellen Kampfes bis zur äußersten Grenze schon deshalb festhalten, weil der Kampf für die Unabhängigkeits-Ideen nicht weitergeführt werden könne, wenn durch die unabhlassige Obstruction der Grund zum Bankrott des Parlamentarismus gegeben würde. Er erklärt weiters, daß er an seinem als richtig erkannten Standpuncte festhalten werde, wenn er auch ganz allein bliebe.

Und das ist der springende Punct. Die Parteifrage ist damit aufgeworfen. Eine Opposition als Sammelnamen gibt's nicht. Die auf 67-er Basis 48-er Komödie spielen, sind Feinde der Unabhängigkeits-Idee. Die hinwieder mit den Talmi-Unabhängigen unter einer Decke spielen wollen, pactiren einfach mit den Gegnern der Unabhängigkeits-Idee. Derlei zweifelhafte Charaktere will Kossuth aus der eigenen Partei ausschließen. Ihr Platz ist in der Neuen Partei oder hinter Apponyi, Ugron oder Rakovsky; Kossuth gibt ihnen den Laufpaß. „Und wenn ich allein bliebe, — ich halte an den Formen des constitutionellen Kampfes fest.“ So Kossuth. Und diese seine Botschaft ist an der Schwelle des Wiederbeginnes der parlamentarischen Arbeit von größter Bedeutung, weil sie die Lage der Parteien klärt.

Wie, von wo, von wem und in welchem Maße Kossuth für diesen entscheidenden Schritt Angriffe zu gewärtigen hat, ist nebensächlich. Mehr und heftiger können sie ihn ja nicht angreifen, als bisher. Vom Gesichtspuncte der Partei-Verhältnisse ist das Wichtigste, daß Kossuth nicht mehr geneigt ist, einen Unterschied zu machen zwischen Siebenundfuzigern, die man unbedingt angreifen muß. Ferner ist wichtig, daß er mit dem Aufwerfen der Parteifrage, seinem Standpuncte nach — die Unabhangigkeitspartei compact gestaltet. Möglich, daß er sich auf weniger Anhänger wird stützen müssen, aber diese werden seine Partei sein, die die Kastanien nicht für andere Parteien aus dem Feuer holen wird.

### Eine Rede Chamberlain's.

London, 6. October.

Chamberlain hielt in Luton eine Rede, in welcher er ausführte, Roosevelt habe Balfour zu der außerordentlichen Wichtigkeit seiner jüngsten Erklärungen beglückwünscht. Er, Chamberlain, schloe sich der Ansicht Balfour's, daß das alte protectionistische System zuruweisen sei, an. Wir wünschen, sagt Redner, Sicherheit für die eng-

lische Production und wenn uns die Colonien in dieser Beziehung unterstützen — und ich bin dessen sicher, daß sie es thun werden —, werden Roosevelt und die anderen Liberalen eine derartige politische Maßregel von sich weisen? Ich stimme der von Balfour vorgeschlagenen Einberufung einer Colonial-Conferenz zu und erblicke darin eine sichere Gewähr für den Sieg, aber ich vermag nicht die Nothwendigkeit des von Balfour vorgeschlagenen Plebiszits einzusehen.

Er denke gar nicht daran, auf den Protectionismus, wie er vor fünfzig Jahren gewesen sei, zuruzugreifen, ebenso wie er nicht daran denke, auf den Freihandel der damaligen Zeit zuruzukommen. Balfour wünsche, freie Hand zu haben, um gegen feindliche Tarife und den unlauneren Wettbewerb aufzutreten, der durch Verschleuderung der Baaren unter deren Kostenpreis vom Auslande betrieben würde. Er (Chamberlain) halte es für sicher, daß für eine Politik, wie sie Balfour vorschlage, das Ausland gezwungen werde, etwas zu den englischen Ausgaben beizutragen.

In Canada und den Vereinigten Staaten sei bewiesen worden, daß die Fabrikanten nicht unter den Follen litten, sondern sogar durch diese ihre Stellung gefährt hätten. England habe lange genug gekämpft. In Eobinburg sei Balfour weiter gegangen, als in Sheffield, durch sein Versprechen eine aus allen Theilen des britischen Reiches bestichene Conferenz einzuberufen. Er (Chamberlain) hoffe aber, daß der Premierminister nicht nur die selbstständigen Colonien und Indien, sondern auch die Kroncolonien heranziehen werde.

Wie verhalte sich die Opposition, so frage er, wenn diese Conferenz sich für die commercielle Union ausspreche? In Balfour's sonst so trefflichem Plane gefalle ihm nur ein Punct, nämlich die Auffassung, daß wenn diese Conferenz sich geeinigt habe, Neuwahlen nötig sein werden; jedes Mitglied der Conferenz werde erwarten, daß ein etwaiges Abkommen den geltenden Korperchaften sofort unterbreitet werde. Würde das nicht geschehen, so würde die Weiterentwicklung auf Jahre hinaus aufgehalten werden. Er hoffe, daß Balfour diese Punkte noch mehr erwägen werde. Man könne es den Colonien sonst nicht verdenken, daß sie sich nicht zu einer solchen Conferenz bereit zeigen würden. Im Uebrigen bedeute Balfour's Plan einen Fortschritt im Programm der Unionspartei, sowie auf dem Wege der Verwirklichung des großen Gedankens der Union. Wenn die Pläne zur Ausführung gelangen, werde England von der großen Gefahr befreit sein, daß seine Colonien durch Nichterfüllung der Wünsche Fremden in die Arme getrieben würden.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. October.

Die Meldung eines ungarischen Abendblattes, wonach Sega Polonyi beabsichtigen würde, die Affaire Koburg, sei es in der Conferenz der Unabhangigkeitspartei oder in der Sitzung des Abgeordnetenhauses, zur Sprache zu bringen, wird von der lithographirten Correspondenz „Pol. Ert.“ auf Grund authentischerseits erhaltener Informationen als jeder Grundblage entbehrend bezeichnet.

Aus Wien wird vom 6. d. M. berichtet: Der seit langer Zeit in Aussicht stehende Wechsel im Marineamte ist heute eingetreten. Marine-Commandant Admiral Freiherr von Spaun ist zurugetreten und an seiner Stelle wurde sein bisheriger Stellvertreter Vice-Admiral Graf Rudolf Montecuccoli mit der Leitung der Marineinsection im Kriegsministerium betraut. Aus Anlaß des Scheidens des Freiherrn v. Spaun aus dem activen Dienst erhielt er ein in freundschaftlichen Worten gehaltenes allerhochstes Handschreiben, in dem ihm für seine treuen Dienste der Dank des Monarchen ausgedrückt wurde. Als besondere Auszeichnung wurde verlugt, daß ein neu zu erbauendes Kriegsschiff nach dem Admiral

## Feuilleton.

### Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow.  
 (67. Fortsetzung.)

Dem Gebote des Arztes wurde puncllich Folge geleistet und schon nach einer Viertelstunde wurde der Athem Angiolina's belebter und die warmen Sonnenstrahlen, die ihr liebliches Gesichtchen beleuchteten, schienen die Wangen mit den Rosen der Gesundheit zu schmücken. Die Pulse an den Schläfen begannen zu klopfen und bald zeigten sich purpurne Flecken auf den Wangen. Ein schnell geschriebenes Recept wurde in die Apotheke gesandt und als der Diener die Medicin brachte, stote man dieselbe tropfenweise der Bewusstlosen ein.

Die Wirkung blieb auch nicht aus. Angiolina öffnete die Augen, aber der Blick derselben war glanzlos wie verschleiert und gleich darauf schloß sie auch gebendend die Lider wieder.

„Mein Kind!“ schluchzte der Marchese und küßte die Stirn der Kranken, die ploglich brennend heiß geworden war. „Sprich, Angiolina, wie fühlst Du Dich?“

„Vater,“ stuterte in ängstlichem Tone die Leidende, „verlaßt mich nicht, bleibt Alle bei mir — laßt die arme Blinde nicht allein mit — mit Antonio Bisani, ich habe ihn doch gleich an seiner Stimme erkannt — und wir dachten, er sei todt. O, die Blinden sehen zuweilen schärfer, als die Sehenden!“

„Almachtiger Gott — sie hat den Verstand verloren!“ rief handringend der Marchese. „Komm zu Dir, meine Tochter — wir Alle — Geltrude, Karolina, sind bei Dir, Dich zu schützen, Dir soll kein Leid geschehen!“

Die Kranke lächelte befriedigt.

Der Arzt erfaßte den Arm des Marchese und zog ihn mit sanfter Gewalt fort, dann sprach er mit gedämpfter Stimme:

„Fassen Sie sich, die Patientin bedarf vor allen Dingen der Ruhe. Sie hat nicht den Verstand verloren, wenn sie auch irre spricht, aber ich besurche, daß ein Neuenstieber im Anzuge ist, welches wir mit Gottes Hilfe besiegen werden. Doch dürfen starke Anforderungen an Alle gestellt werden, denn der Zustand der Kranken erheischt unausgesetzte Pflege und Schonung.“

Der Marchese nickte stumm, dann begab er sich wieder an das Lager der Tochter, während der Arzt mit der verstandigsten Frau Geltrude, die allein, wie man so sagt, den Kopf oben behalten hatte, eine lange Zwiegesprache hielt.

Es war unvermeidlich, dem Arzte eine Mittheilung von dem Vor-gefallenen zu machen. Auch Graf Franconi ward herbeigerufen.

Alle standen tief erschutert vor der Leiche des unglücklichen jungen Mannes, dessen fruhs Hincheiden in Wahrheit ein Verlust für die Wissenschaft genannt werden konnte.

Gleich nach der Scene, die durch die Irrsinnige im Park verursacht wurde, hatte das fruhliche Fest ein schnelles Ende gefunden.

Geltrude hatte die Wirtschaftlerin beauftragt, die Leute zum Verlassen des Parks aufzufordern, weil die Braut infolge des gehaltenen Schreckens erkrankt wäre.

Den vereinten Kräften mehrerer starken Männer war es schon vorher gelungen, die Irrsinnige, in der die Leser gewiß schon Giovanna erkannt haben werden, fortzubringen.

Da die sonst so gutartige, stille Person, welche Allen ängstlich auswich, sich wie eine Tobjuhlige gebardete, wurde sie nicht in Peppo's Häuschen gebracht, sondern in's Spital, wo man ihr sofort die Zwangsjacke anlegen mußte.

Drei Tage und drei Nächte lang währte das Toben der Unglücklichen, dann hatte die schwere Krise ein Ende, die Kräfte nahmen schnell ab, der Tod war nahe bevorstehend.

Am Morgen des vierten Tages erwachte die Irrsinnige aus einem langen und tiefen Schlafe. Sie blickte verstandnißvoll um sich und verlangte nach einem Briefe.

Der Barren von Sorrent erschien und die Neuzige begann ihr offenes Bekenntniß. Anfangs unsicher noch und stodend, mit Wue ihre Gedanken sammelnd, zuletzt immer freier und klarer sprechend. War es doch, als hätte der Todesengel, welcher ihr Lager umschwebte, mit seinem Flugelschlage den Schatten und die Wahngebilde verschucht, deren Beute die Kranke so lange gewesen.

Ein langes Schuldbekennniß voll schwerer Selbstanklagen kam über die Lippen der Sterbenden.

Nach dem Tode des Notars Basileo war Giovanna schauernd aus dessen Hause entflohen und hatte sich lange bettelnd in den Straßen von Neapel umhergetrieben, hungernd und darband.

Endlich in der höchsten Noth war ihr wie eine Eingebung die Erinnerung an ihre Verwandten in Sorrent gekommen. Der Bruder war freilich inzwischen gestorben, aber dessen Sohn lebte. Er wußte nichts Näheres von den Schicksalen Giovanna's, und auf dem Lande ist eine Arbeitskraft immer willkommen, besonders wenn man dieselbe nicht zu bezahlen braucht. Plog war in dem Häuschen für die Tante aus Neapel, sie machte sich nützlich und widmete sich zumal der Pflege von Peppo's Kindern.

Das Haus verlief Giovanna fast nie und nur Wenige kannten sie. Man wußte, daß die Alte blödsinnig sei, aber daß sie gutartig wäre und Niemand ein Leid thäte.

Die Erzählung einer Nachbarin von der bevorstehenden Hochzeit der Marchesina Rionero hatte in Giovanna die Erinnerung an die Vergangenheit geweckt, und sie schlich sich am Abend heimlich aus der Hütte fort und schloß sich dem Zuge der gepuzten Festgäste an. Der Barwachter, welcher sie gar nicht kannte, ließ sie ungehindert passieren. Sie verhielt sich auch ganz still und ergote sich an den Süßigkeiten und Getränken.

Möglich, daß der Genuß des ungewohnt starken Weines sie so erregt hatte, kurzum, als nun endlich die Braut erschien, verwirren sich

Nur gegen Barzahlung.

cht. schaffen des abgeber für

ellung: ort: beler, ortal, 9-13

he

38 11,

cht. schaffen des abgeber für

ellung: ort: beler, ortal, 9-13

3-5

te

36.

Spanien benannt werde. Der neue Marine-Commandant Graf Montecucoli wurde zum Geheimrat ernannt. Dieselbe Auszeichnung erhielt Freiherr von Wittmillo.

Der Landtags-Abgeordnete Gregorik hat sich einem Mitarbeiter einer Localcorrespondenz gegenüber sehr abfällig über die christlichsocialen Partei geäußert. Gregorik, der jüngst aus dem christlichsocialen Verbands des Landtages ausgetreten ist, sagte, er könne als Wilder viel freier handeln, wie wenn er fortwährend auf die Zuchttritte Lueger's Rücksicht nehmen müßte, und auf alle Leute, die mit Lueger's Hilfe emporgestiegen sind. Lueger hat alle in der Tasche, weil er von Jedem irgend einen kleinen Meckel weiß. Es müßte viel Schwären in der christlichsocialen Partei geben. Die Partei geht unaufhaltsam ihrem Verfall entgegen; mit Lueger steht und stirbt sie. Die ganze christlichsocialen Partei ist corruptirt. Gewiß haben auch die Liberalen während ihres Regimes Geschäfte gemacht, aber ohne Scandal, ohne Gelat und ohne Unanständigkeit. Heute raufst man sich in der herrschenden Partei um ein Geschäft. Und wo ist die Würde der Partei hingekommen? Bielohlawek, das Schöpfkind Lueger's, gebrauchte in seiner letzten Landtagsrede nicht weniger als zehnmal das Wort „D...“. Ach werde mich nicht scheuen, schlägt Gregorik, ein freies Wort über die Partei, wenn es nötig ist, zu sprechen. Aber ich habe Zeit, zu warten.

Abgeordneter Dr. Herold veröffentlicht in den „Nar. Listy“ einen offenen Brief an den Minister-Präsidenten Dr. v. Koerber. „Ich habe unlängst — so schreibt er — in einem Briefe den Ausdruck „Ev. Exzellenz“ in Lemberg kritisiert, daß die Regierung auch verpflichtet ist, den deutschen Besitzstand zu schützen. Niemand ist der Ansicht, daß der rechtliche deutsche Besitzstand geschmälert werden soll, im Gegenteil, der geordnete Kampf wird nur darum geführt, daß neben dem unbefruchteten Rechte der deutschen auch das Recht der anderen Nationen gewahrt wird. Wir Tschechen verlangen nichts Anderes, als daß in der Sprachen- und Nationalitätenfrage das Gesetz durchgeführt werde. Ev. Exzellenz müssen nicht nur versprechen, sondern auch unbestreitbar beweisen, daß Sie die durch die Staatsgrundgesetze garantierten Sprachenrechte unverkürzt durchzuführen, und daß Sie der tschechischen Sprache wie der deutschen Sprache das gleiche Recht in den Schulen und Aemtern geben wollen. Ev. Exzellenz müssen nichts Anderes machen, als das durchführen. In diesem Moment werden alle Ursachen der Krankheit des Staatsorganismus und deren traurigen Folgen behoben sein. Die heutigen traurigen politischen Verhältnisse sind die Folge der steten Flucht der Regierung und der Unaufrichtigkeit derselben vor der Durchführung der Staatsgrundgesetze.“

Das offizielle Organ der nationalliberalen Partei, die „National-liberale Correspondenz“, erklärt, in Folge des Telegramms des Kaisers Wilhelm an den Grafen Leopold zur Lippe liege die Möglichkeit vor, daß sich jetzt eine Kanzlerkrise vorbereitete.

In der Bundesratsbesitzung wurden am 6. d., nachdem der Vorsitzende des Ausschusses des Regenten des Fürstentums Lippe gedacht hatte, die Anträge des fürstlich Schaumburg'schen Ministeriums in der Angelegenheit der Thronfolge im Fürstentum Lippe, sowie die denselben Gegenstand betreffende Eingabe des Grafen Erich zur Lippe-Biekerfeld-Weisenfeld dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Wie verlautet, nahm König Peter während seiner gegenwärtigen Reise Gelegenheit, die Bevölkerung darüber aufzuklären, daß er auf die Mitglieder der früheren Dynastie, deren Verdienste um Serbien unbestritten seien, nicht Steine werfen wolle. Was die Behauptungen der Opposition anbelangt, daß die Regierung mit den Staatsgliedern Wirtschaft treibe, so werde sich, sagte der König, am Jahresende das Gegenteil zeigen. Er selbst werde Alles aufbieten, die 40-procentige Steuererhöhung für das nächste Jahr aufzuheben.

Mehrere Nachrichten wollen von einem erneuten Ausbruch des Restes der russischen Flotte unter Contre-Admiral Wiren wissen. In Tschifu behauptet man, daß sogar ein Seegefecht zwischen Wiren und Admiral Togo beobachtet wurde, und es soll den Japanern gelungen sein, die Russen an der Ausführung ihrer Absicht, die auf eine Flucht nach einem neutralen Hafen — in erster Linie nach Tschifu — hinführte, zu verhindern. In Berlin dagegen will man erfahren haben, daß einigen Schiffen des Admirals Wiren die Flucht geglückt sei. Positive Meldungen liegen indessen nicht vor, und namentlich amtlich wird weder von japanischer noch von russischer Seite über den Ausbruch der russischen Flotte und über eine damit im Zusammenhang stehende See-Schlacht berichtet. Und das hätte doch wohl gesehen müssen, da das Ereignis sich bereits am 5. d. abgepielt haben soll.

Ueber die Vorgänge in der Mandchurie ist noch immer ein un-durchdringlicher Schleier, dessen Lüftung man mit Spannung erwartet. Vorläufig weiß man nicht einmal, ob die Russen in Wukden Widerstand leisten wollen, oder ob General Kuropatkin sich beim Herrnhagen der Japaner, ohne eine Schlacht zu liefern, nach Tselin zurückziehen werde.

bei deren Anblick die Sinne Giovanna's völlig. Sie wählte die Marschala Albina zu sehen. Trug doch auch Angiolina das Kreuz mit dem großen Brillanten, welches einst Giovanna's Begehrtlichkeit am meisten erregt und das ihr fest in der Erinnerung geblieben war.

Der Anblick Gaetano's nun gar, welcher sie vor Jahren schon im Hause des Notars so erschreckt hatte, verwirrte sie vollends; sie hielt den Bräutigam für Antonio Pisani, und in dem instinctartigen Bestreben, begangenes Unrecht wieder gut zu machen, wollte sie ihn von Angiolina entfernen, welche sie für Albina Rionero hielt.

Nachdem Giovanna gendert und gänzlich erschöpft zurückgesunken war, flüsternten ihre bleichen Lippen noch eine Bitte: der Priester möge sich zu dem Marsche verfügen und ihr dessen Verzeihung erwirken, damit sie ruhig sterben könne.

Der Pfarrer versprach, den Wunsch der Todtkranken zu erfüllen, und verfügte sich zu dem Marsche, der mit starrem Staunen dem langen Berichte des Priesters lauschte.

Jetzt ward ihm auch die Schuld des schurkischen Notars bekannt, denn Giovanna hatte wahrheitsgetreu Alles berichtet und Tommaso Basileo, den sie bis dahin stets geschont, als den Anstifter des Raubattentates bezeichnet, das ein Racheact seinerseits gewesen war für seine Verabstimmung, welche die Marschala Albina bei ihrem Gemahl durchgeführt hatte.

Mit einem Male lagen alle Fäden des unheilvollen Netzes offen vor den Augen Rionero's und mit Schauern gedachte er Basileo's und seiner Helfershelferin Giovanna, welche das ihnen geschenkte Vertrauen so schändlich mißbraucht hatten.

Schwer wurde es dem geprüften Manne, das Wort der Vergebung auszusprechen. Doch Ottavio Rionero war ein Christ in der reinen und erhabenen Bedeutung des Wortes, und so zögerte er denn auch nicht, seiner Christenpflicht zu genügen, wenn es ihm gleich Ueberwindung kostete.

Giovanna starb mit der Vergebung des Marsche und im Glauben an Gottes Barmherzigkeit. —

Der Arzt hatte mit seiner Befürchtung, daß ein Nervenfieber bei Angiolina im Anzuge sei, leider recht behalten.

Tage und Wochen vergingen Allen in Angst und Sorge, und mehr als einmal schien es, als wolle das nur noch schwach glimmende Lebensflämmchen erlöschen und die Kranke ihre matten Augen im Todeschlaf schliefen ihr immer.

Angiolina ahnte Nichts von dem tragischen Gescheh, das ihren jungen Gatten ereilt hatte.

Von beiden Seiten sind über die Truppenbewegungen — sowohl über die eigenen, als über die des Gegners — allerlei Mittheilungen verbreitet worden; es wäre aber zwecklos, nach diesen Mittheilungen irgendwelche Combinationen zu versuchen, da die Nachrichten zweifellos nur in die Welt geschickt wurden, um den Feind irrezuführen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. October.

(Geburt eines Erzherzogs.) Aus Wien wird berichtet: Die Erzherzogin Marie Valerie ist am 6. d. Nachmittags auf Schloß Wallsee eines Prinzen genesen. Das Befinden der Mutter und des Kindes ist gut. — Es ist dies das achte Kind aus der am 31. Juli 1890 geschlossenen Ehe des Erzherzogs Franz Salvator mit der Tochter des Königs Erzherzogin Marie Valerie.

(Ernennungen.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Justizministers den Debaer k. Anwalt Dr. Ivan Szab zum Präsidenten des Torbaer k. Gerichtshofes ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuchführer des Otfiberebaer k. Gerichtshofes, Sidor Kriska, unter Befehlsetzung auf seinem derzeitigen Posten, zum Grundbuchführer in die 3. Klasse der IX. Gehaltsstufe ernannt.

(Die Klausenburger Advokatenkammer) hat die Rechts-Anwälte Dr. Georg Benedek, mit dem Sitze in Torba, Alexius Taby, mit dem Sitze in Moos, in die Kammerliste eingetragen.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 40) bringt Verlautbarungen des Viceguberns betreffend: die vorschrittsmäßige Adressirung der von Privaten und Behörden an die k. Gerichte zu befördernden Besendungen, — die Control-Versammlungen der nichtactiven k. ung. Honvob-Mannschaft, — das Programm der practischen Schlussprüfungen an der landwirthschaftlichen Lehrwirthschaft des Hermannstädter Comitates und die Bedingungen der Aufnahme in dieselbe, — ferner verschiedene amtliche Kundmachungen.

(Die Control-Versammlungen der Mannschaft des nichtactiven Standes der kön. ung. Landwehr) wurden, beziehungsweise werden im Jahre 1904 an folgenden Tagen abgehalten: in der Stadt Hermannstadt am 24. October; in der Stadt Mühlsbach am 15. October; für den Hermannstädter und Heltauer Bezirk am 26., 27., 28. und 29. October (in Hermannstadt); im Mühlsbacher Bezirke am 17. und 18. October; im Neuhäusler Bezirke am 8. und 10. October; im Selsztöcher Bezirke am 7. October; im Leshfircher Bezirke am 3. und 4. October.

(Weinlese-Fest.) Der Hermannstädter Gesangsverein „Eintracht“ veranstaltet Samstag den 15. d. M. im Saale des Habermann'schen Bräuhausgartens ein mit Gesang, humoristischen Vorträgen und Tanz verbundenen costümirtes Weinlese-Fest. — Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée für Damen 80 Heller, für Herren sammt Tanzpartner 1 Kr. 20 H. im Vorverkauf. Abends an der Casa à Person 20 Heller mehr. — Eintritts-Karten sind im Vorverkauf vom 11. October angefangen zu haben bei den Herren: Karl Binder, Entengasse Nr. 9, Adolf Schimmelpfenig, Eisfabrikgasse 64, J. Mayerbüchler, Burgegasse 9, Rudolf Fettscher, Reispurgasse 14, Josef Tolay, Schmiedgasse 1, Georg Kirchnerger, Sporengasse 24 und Anton Orth, Mühlgasse 7. — Lose für die Kleinen Traube sind an der Abendcassa und im Vorverkauf zu je 10 Heller zu haben. Einige Confecti-Zusätze an der Abendcassa. — Der Weg über die Promenade wird beleuchtet.

(Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 9. d. M. findet im großen Saale von Rischer's „Unicum“ ein Concert der zweier Regiments-Musik statt. — Anfang 7, 8 Uhr Abends. — Entrée à Person 50 Heller.

(„Neppendorfer Blätter.“) Seit dem nun anderthalbjährigen Erscheinen der „Neppendorfer Blätter“ hat sich die Abonnentenanzahl so vermehrt und ist die Nachfrage nach diesen humoristischen Blättern eine so rege, daß sich der Herausgeber Josef Botchner, dem bewährte Mitarbeiter zur Seite stehen, veranlaßt sieht, dem Drängen der Leser nachzugeben und die „Neppendorfer Blätter“ von Januar 1905 an monatlich zweimal erscheinen zu lassen zu dem fabelhaft billigen Abonnementpreise von 2 Kronen jährlich mit Zustellung. — Das October-Fest, das auf dem Titelblatt auch eine Karte vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz zeigt und wieder viel Erheiterndes bringt, ist bereits ausgegeben worden.

(Unterstützung der Taubstummen.) In das Budapester staatliche Taubstummen-Institut (VIII, Mojony-Gasse Nr. 8) können in den entfernteren Theilen der Haupt- und Residenzstadt oder in der Provinz wohnende arme Taubstumme nun in dem Falle aufgenommen werden, wenn die Kosten für die Unterbringung derselben in der Nähe der Anstalt von edlen Menschenfreunden bestritten werden, weil die Regierung nebst den auf einen sehr großen Betrag sich belaufenden Ausgaben für die Erhaltung der Anstalt und die Besoldung des Lehrpersonals selbst beim besten Willen nicht in der Lage ist, auch noch für die Erhaltungskosten der Zöglinge aufzukommen. — Ein sehr schönes Beispiel opferwilliger, thätigster Liebe hat neuestens der k. u. k. Kämmerer, Gutsbesitzer Großgrundbesitzer Graf Nicolaus Eberhazy gegeben, der von Beginn des laufenden Schuljahres die Kosten des Unterhalts für ein taubstummes Kind auf die volle Erziehungsdauer, das ist auf die Dauer von 8 Schuljahren in der erwähnten Anstalt bestreitet. — Der Landesverein „Szeretet“ hat durch gleiche Unterstützung für 9 taubstumme Kinder die Segnungen des Unterrichts und der Erziehung ermöglicht. Den genannten Wohlthätern haben sich die Stadt Theresiopel und die Gemeinde Lengyelotti angeschlossen, deren edelgerinnetes Publicum die partiellen Kosten für die Verpflegung je eines Zögling's sichert. — Möchte doch von Tag zu Tag sich mehren die Zahl der hochherzigen Menschen, die, angeregt von den erwähnten rühmlichen Beispielen, hilfreiche Hand bieten, damit das Taubstummen-Institut seine humanitäre Aufgabe in je größerem Umfange erfolgreich erfüllen könne.

(Aus Rah und Fern.) Die Officiere der Garnison Kronstadt werden im Laufe der nächsten Woche einen Ausflug nach Sinaia unternehmen, wo sie die Gäste des Königs Carol sein werden. Der König wird seine Gäste im Schloß Keles empfangen, bei welcher Gelegenheit dieselben ihm ein Album überreichen. — Der Verwaltungs-Ausschuss der Stadt Großwardein verhandelte am 6. d. den Bericht über die Voruntersuchung der in der Stadtacasse entdeckten Unregelmäßigkeiten. Es wurde festgestellt, daß das Manco seitens des Obercaassiers vollständig gedeckt wurde. Wegen kleinerer Unregelmäßigkeiten trifft noch drei andere Obercaassier Schuld. Ein schwerer Disciplinar-Vergehen wurde jedoch nur vom Obercaassier und dem Controller begangen, gegen die die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet wurde. Es wurde beschlossen, das bisherige System bringen abzuändern und das Personal zu vermehren. — Aus Neutra meldet man vom 6. d.: Vergangene Nacht wüthete in der eine Stunde von Balapatal entfernten Gemeinde Sovolja ein heftiges Feuer, welches 24 Wohnhäuser und viele Wirtschaftsgebäude einäscherte. Als aus einem brennenden Hause eine Mutter, ihr Kind am Arm, floh, ließ sie vor Angst das Kind fallen und dieses wurde ein Opfer der Flammen. — Aus Bafel wird vom 7. d. berichtet: Heute brach gegen 2 Uhr Früh im Innenraume des hiesigen Stadttheaters ein Feuer aus, wodurch dieses vollständig ausbrannte. Die Feuerwehrrunde stand diesem Brande machtlos gegenüber, so daß auch die daneben stehende Kunsthalle sehr gefährdet war. Ein Feuerwehrrmann wurde schwer verletzt.

(Ein Lieutenant als Gemeiner.) Aus Szegedin wird geschrieben: Der Lieutenant des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 46 Robert Ritter von Wessel war durch große Schulden gezwungen, seinen Abschied einzureichen. Seine Quittirung wurde angenommen. Ritter von Wessel wurde zur Abienung seiner Militärlast als Gemeiner in das 37. Infanterie-Regiment eingereiht.

(Tod eines ungarischen Freiheitskämpfers.) Budapester Blätter melden den in Buenos-Ayres am 6. September erfolgten Tod des ungarischen Freiheitskämpfers und Honvobgenerals Czeck. Als ehemaliger Zögling der Neufstädter-Akademie trat er bei Ausbruch des ungarischen Freiheitskampfes bei den Honvobs ein und wurde in kürzester Zeit General. Nach der Katastrophe von Vilagos flüchtete er in das Ausland und in Argentinien heiratete er vor dreißig Jahren die Schwester des Präsidenten der Republik, General Czeck, der in den letzten Jahren vollständig erblindet war, hat ein Alter von 82 Jahren erreicht. Seine Beerdigung in Buenos-Ayres erfolgte mit großen militärischen Ehren. Nunmehr ist nur noch Öbörgey, der letzte ungarische Revolutions-General, am Leben.

(Eine „Freudenmutter“, die sich nicht freut.) „Freudenmutter“ (örömanya) heißt man im Ungarischen die Mutter der Braut oder des Bräutigams. Es gehört nun nicht zu den Seltenheiten, daß Kinder wider den Willen ihrer Eltern in den Haken der Ehe einlaufen wollen. Das freut natürlich die Mutter nicht. Aber eine Mutter, welche öffentlich erklärt, daß sie sich über die Verlobung ihres Sohnes nicht freut, ist denn doch keine alltägliche Erscheinung. Eine solche Mutter veröffentlicht in einer Debrecziner Zeitung die folgende Erklärung: „Mein Sohn Stefan Barjassy verlobte im Monat September d. J. an seine Verwandten und Bekannten folgende Verlobungsanzeige: „Witwe Frau Stefan Barjassy theilt erfreut die Verlobung ihres Sohnes Stefan mit Fräulein Martha Hering mit.“ Da die Verlobung meines Sohnes ohne meine vorherige Kenntniß und Einwilligung erfolgt ist, erachte ich es als meine moralische Pflicht, meinen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege und in dieser Weise meine Erklärung kundzugeben, daß ich in diese Verlobung meines Sohnes weder vor, noch nachher eingewilligt habe und zu derselben auch fernerhin meine mütterliche Einwilligung nicht ertheilen werde. Demgemäß freue ich mich der Verlobung nicht im Geringsten. Debreczin, im October 1904. Witwe Stefan Barjassy m. p.“

(Die Affaire eines Bürgermeisters.) Aus Neuhäusel wird vom 6. d. geschrieben: Gegen den Bürgermeister der Stadt Neuhäusel, Emerich Kuban, wurde vor einigen Monaten das Disciplinar-Verfahren eingeleitet; aus Anlaß desselben demissionirte der Bürgermeister und kam um seine Pensionirung ein. Die Repräsentanz leistete dem Pensionirungs-Gesuch keine Folge, sondern beurlaubte den Bürgermeister auf sechs Monate behufs Herstellung seiner Gesundheit. Der diesbezügliche Beschluß der Stadtrepräsentanz wurde jedoch durch die Generalversammlung des Comitates annullirt und die Repräsentanz wurde angewiesen, schleunigst den Bürgermeister zu pensioniren. In ihrer heutigen Versammlung beschloß nun die Repräsentanz, sie werde in dieser Sache solange nichts thun, bis nicht die Disciplinar-Angelegenheit des Bürgermeisters erledigt ist.

(Socialistische Demonstration.) Aus Rajsha wird berichtet, daß die dortige socialdemokratische Partei gegen den Oberstadthauptmann Vaczay am 5. d. demonstirte, weil derselbe die ordnungsmäßig angemeldeten Versammlungen der Reihe nach verbietet. Sein Vorgehen motivirt er damit, daß die Socialisten die Ruhe stören und den inneren Frieden der Stadt gefährden. Ueberdies seien die Anrufe der Versammlungen aufreizenden Inhalts, weshalb der Untersuchungsrichter die Consecrirung derselben anordnete. Die Demonstranten zogen in Vierereihen einigemal die Hauptstraße entlang. Zur Aufbesserung kam es nicht.

(Ein Bauerdrama.) Aus Stahab-Battany wird vom 6. d. geschrieben: In der Gemeinde Stahab-Battany erschloß heute der bei dem Bauer Johann Leudvai in Dienst stehende Gut Ludwig Husar seinen Dienstgeber. Husar stand mit der Frau des Bauern seit einiger Zeit in intimerem Verhältnis. Zum Morde veranlaßte die Frau den Mörder, die jedoch nach vollbrachter That die zärtlichen Annäherungen des Mörders zurückwies. Nun wollte Husar auch die Frau erschlagen, die Kugel verfehlte jedoch ihr Ziel. Der Mörder stellte sich selbst dem Gerichte.

(Oesterreichischer Arztelamertag.) Aus Salzburg wird vom 6. d. berichtet: In Anwesenheit der sämtlichen Delegirten der österreichischen Arztelamern wurde heute Vormittags im Festsaale der Landesregierung der Neunte oesterreichische Arztelamertag eröffnet. Erschienen waren: Landespräsident Geheimrath Graf St. Julien, Landeshauptmann Dr. Schuchmacher, Bürgermeister Berger, Hofrath Freiherr v. Wyrchach und Landes-sanitäts-Inspector Dr. Stabler. Als Vorsitzender fungirt der Präsident der Arztelamern für Salzburg Doctor Halbeis. Im Namen der Regierung begrüßte Landespräsident Graf St. Julien die Delegirten und würdigte die Thätigkeit der Arztelamern bei Handhabung der Sanitätsgesetze und bei Fragen des Standesinteresses. Ebenso sprachen Landeshauptmann Dr. Schuchmacher und Bürgermeister Berger. Den Rednern dankte der Vorsitzende, der sodann in längeren Ausführungen auf die besondere Wichtigkeit der Verhandlungen hinwies und seinem Bedauern Ausdruck gab, daß die Bestrebungen der Arztelamern bei einem Theile der Arztelamern keine Unterstützung finden. Hierauf wurde in die meritorische Verhandlung eingegangen.

(Sie hat sich sehr gefreut!) Aus Konstanz wird berichtet: Man erzählt sich hier einen hitteren Vorfall, der sich beim jüngsten Besuche der Großherzogin in der Frauenarbeitschulegetragen hat. Der Fürstin wurden sämtliche Schülerinen, u. A. auch eine junge Deutsch-Amerikanerin, vorgestellt, mit der sie sich in englischer Sprache längere Zeit unterhielt. Als sich die Großherzogin an die nächste Dame wenden wollte, fügte Miß A., wohl in Beherzigung der Lehren des vorjährigen Tanz- und Anstandsunterrichtes mit einer tabellosen Verbeugung deutsch hinzu: „Es hat mich sehr gefreut, Ihre werthe Bekanntschaft gemacht zu haben!“ — Die Großherzogin lächelte verständnißvoll und erwiderte slagfertig: „Ganz auf meiner Seite, mein Fräulein!“

(Fünf Personen in einen Abgrund gestürzt.) Aus Zürich wird geschrieben: In der Nähe von Zermatt ereignete sich am 5. d. M. ein furchtbares Unglück. Der Wirtschaftsbefiziger Ravel fuhr mit seinem Wagen, in dem seine Frau, sowie sein bei ihm zu Besuche weilender Freund Lothier und die beiden Söhne des Letzteren saßen, nach Widge. Blöthig schauten die Pferde und stürzten mit dem Wagen davon. Das Gefährte stieß mit derartiger Wucht gegen den Holzschranken, daß derselbe brach und der Wagen mit den Insassen in den Abgrund stürzte. Mehrere Bauern, welche von fern das Unglück mit ansehen, eilten zu Hilfe; leider war dieselbe vergebens. Alle fünf Personen fanden bei dem Sturze in die Tiefe den Tod.

(Das Ende eines Ehe-dramas.) Aus Pitești in Rumänien wird geschrieben: Vor den hiesigen Geschnornen stand am 4. d. der Gutbesitzer Constantin Malianu und dessen Sohn unter der Anklage des Mordes. Constantin Malianu hatte vor etwa zwei Jahren als Witwer ein junges Mädchen niederer Herkunft geheiratet, mit der er in glücklicher Ehe lebte. Eines Tages verließ ihn jedoch die Frau in seiner Frau, daß er von seiner Gattin betrogen werde, und zwar mit — mit seinem Kutscher. Malianu berief telegraphisch seinen in Bukarest lebenden Sohn erster Ehe nach Pitești und zwei Tage nach dessen Ankunft überraschten sie das Liebespaar in flagranti. Constantin Malianu zog seinen Revolver und gab einen Schuß auf seine treulose

Gattin wurde in Krankenla...  
dem „M...  
getroffen...  
Bankette...  
Sec“...  
die beim...  
neuerlich...  
Bräufel...  
auf räthig...  
bold ein...  
tagelang...  
Bermüde...  
der Frey...  
langen...  
erklärte...  
fälle fing...  
werther...  
wechslu...  
Belüde...  
zur Heir...  
daß sie...  
geriehl...  
spiegelte...  
einem...  
Gewissu...  
Er agnos...  
Leichen...  
denn ein...  
viel zu...  
mit, ord...  
an und...  
Heimat...  
überreic...  
Seelen...  
Verzeih...  
Singen...  
vorau...  
machen...  
dem Jun...  
von einer...  
Verwech...  
welcher...  
die zwete...  
unter dem...  
Rechnung...  
ipat wur...  
Opfer ge...  
Polizei...  
ungarische...  
die gege...  
Brunn...  
festgeste...  
spurlos...  
und frid...  
schädlich...  
unvergle...  
sichte...  
Flände...  
Erbauung...  
Budapest...  
Theater...  
sich seit...  
lieben...  
sind kon...  
sich gan...  
daß ihre...  
der brane...  
gehe...  
sich isof...  
zweite...  
prüfen...  
„Rufen...  
sprach...  
einen...  
K...  
Mittag...  
Lieber...  
für die...  
Nagysz...  
Verhan...  
Rindfleisch...  
Schweine...  
Kalbfleisch...  
Schweine...  
Sped...  
Mehl...  
und...  
Gries...  
Zucker...  
Meist...  
Wollg...  
K...  
Mittag...  
Lieber...  
für die...  
Nagysz...  
Verhan...  
Rindfleisch...  
Schweine...  
Kalbfleisch...  
Schweine...  
Sped...  
Mehl...  
und...  
Gries...  
Zucker...  
Meist...  
Wollg...  
K...

gebildete wird...  
 er 234.) Wada-  
 er folgten  
 Ausdruck des  
 te er in das  
 die Schwester  
 letzten Jahren  
 reicht seine  
 tischen Ehren-  
 ions-General,  
 ht freut)  
 re Mutter der  
 Selbstenheit,  
 der Ehe ein-  
 eine Mutter,  
 ihres Sohnes  
 solche Mutter  
 rung: „Mein  
 d. I. an seine  
 W. eine Frau  
 eines Stefan  
 eines Sohnes  
 ist, erachte ich  
 Bekannten auf  
 eben, daß ich  
 eingewilligt  
 Einwilligung  
 lobung nicht  
 Witwe Stefan  
 Aus Neu-  
 ermeister der  
 Monaten das  
 missionierte der  
 Repräsentanz  
 erlaube den  
 t. Gesundheit.  
 jedoch durch  
 Repräsentanz  
 honieren. An  
 sie werde  
 plinar-Ange-  
 schau wird  
 die Oberstadt-  
 die Ordnung-  
 t. Sein Vor-  
 öhren und den  
 die Auftrufe der  
 richter  
 gen in Bier-  
 kam es nicht.  
 burg wird  
 an erich  
 lebende Hirt  
 der Frau des  
 die veranlaßte  
 die zärtlichen  
 hat auch die  
 Mörder stellte  
 Salz burg  
 Delegierten  
 im Festsaale  
 tag eröffnet.  
 sten, Landes-  
 strath Freiherr  
 t. Als Vor-  
 burg Doctor  
 äsident Graf  
 Merztkammer  
 desinteresses.  
 Bürgermeister  
 in längeren  
 gen hinweg  
 der Verze-  
 ung finden.

Gattin ab, während sein Sohn den Kutischer niederschloß. Die Frau wurde lebensgefährlich verwundet, genau jedoch nach mehrmonatlichem Krankenlager. Der Kutischer war sofort tot. Der Staatsanwalt behnte die Anklage wegen Ermordung des Kutichers auch auf Constantin Walsanu aus, weil dieser seinen Sohn zum Morde angestiftet hatte. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte frei. Der Gerichtshof gestand der inzwischen geschiedenen Gattin eine Abfertigung von 3000 Francs zu.  
 — (Heimischer Champagner.) Der Erfolg, welchen wir dem „Kleinoscheg-See“ vorhergesagt haben, ist voll und ganz eingetroffen. Er erfreut sich heute einer derartigen Beliebtheit, daß es kaum Bankette, Unterhaltungen, Feste u. gibt, bei welcher „Kleinoscheg-See“ nicht vertreten wäre. Der Erfolg ist erfreulich nicht nur für die heimische Industrie, denn durch „Kleinoscheg-See“ hat sie neuerlich einen guten Theil des inländischen Consumes an sich gebracht.  
 — (Das verschwundene Liebespaar.) Man schreibt aus Brüssel: Von Zeit zu Zeit pflegt in Belgien irgend eine Persönlichkeit auf räthselhafte Weise zu verschwinden. Bald ist es ein biederer Landwirth, bald ein Schulmeister, bald ein Maler. Die Zeitungen ergehen sich tagelang in den aufregendsten Muthmaßungen, bis endlich der glückliche Vermißte, seelenübergütigt oder beleidigt, je nachdem sein Verschwinden in der Presse commentirt worden war, ein Lebenszeichen an die Blätter gelangen läßt. So ging es zuletzt mit dem für wahrhaftig und vermißt erklärten Maler Le Groux. Diese Regelmäßigkeit der Verschwindungsfälle hing bereits an, etwas eintönig zu werden, da hat in anerkennenswerther Weise ein Liebespaar in Charleroi eine groteske Abwechslung in die Sache gebracht. Charles R. und Bertha P., die Beide den angesehensten Familien angehörten, wurde die Zustimmung zur Heirat verweigert. Also schrieben sie an ihre Eltern und Bekannten, daß sie sich tödten wollten. Und sie verschwanden. Ganz Charleroi gerieth in eine Aufregung, die sich in allen Zeitungen des Landes widerspiegelte, als die Nachricht kam, daß die beiden Vermißten tot in einem Hotel in Marseille aufgefunden worden seien. Gepeinigt von Gewissensbissen, eilt der unglückliche Vater der Braut nach Marseille. Er agnoskirt die durch das Gift bis zur Untermöglichkeit aufgedunnenen Leichen. Ob die Kleider stimmen, weiß er allerdings nicht ganz genau, denn ein Vater pflegt sich um die Toiletten-Details seiner Tochter nicht viel zu kümmern. Weinend nimmt er einige Kleinigkeiten als Andenken mit, ordnet die Ueberführung der Leichen von Marseille nach Charleroi an und fährt tiefbetäubt nach Belgien zurück. Aber kaum hat er in der Heimat den Zug verlassen, als ihm ein Telegramm der Berliner Polizei überreicht wird: Seine Tochter und ihr Freier sitzen in aller Selenruhe in einem Hotel in Singen am Bodensee und warten auf Verzeihung. Nun eine zweite, noch schnellere, aber beglückte Fahrt nach Singen. Große Ausöhnung und Zustimmung zur langersehnten Ehe, worauf Alle froh und befriedigt nach Charleroi zurückkehren. Inzwischen machten zwei unbekannt Leichen die Fahrt von Marseille nach Charleroi.  
 — (Ein Gaunertrick.) Vor einigen Tagen wurde in Brüssel dem Juwelier Alexander Durai ein Collier im Werthe von 17.000 Francs von einem eleganten jungen Mann entwendet; der Diebstahl geschah durch Vermischung von zwei gleichartigen Cassetten. Eine der Cassetten, in welcher sich das Collier befand, hatte der Dieb unbewert zu sich gesteckt; die zweite Cassette, die leer war, ließ er, nachdem sie versiegelt worden, unter dem Vorwande zurück, daß er das Geld zur Begleichung der Rechnung aus dem Hotel durch einen Lokobdiener schicken werde. Zu spät wurde der Juwelier gewahrt, daß er einem raffinierten Betrüger zum Opfer gefallen ist. Von dem Diebstahle wurde auch die Budapester Polizei verständigt. Sie brachte in Erfahrung, daß in Brüssel eine ungarische Kellnerin in einem Locale bedient ist, auf deren Liebesbriefen die gegebene Personbeschreibung des Diebes, eines Kellners Namens Brunner, paßte. Durch die weiteren Erhebungen wurde in der That festgestellt, daß Brunner sich in Brüssel aufgehalten hat, von dort aber spurlos verschwunden ist. Er wird nun stechbrieflich verfolgt.  
 — (Alt aussehende Gesichter) gewinnen ein jugendliches und frisches Aussehen, wenn man sie mit der weltberühmten, ganz unschädlichen, echt englischen Valassa's Gurkenmilch pflegt. Dieses unvergleichliche Schönheitsmittel entfernt nach einigen Tagen vom Gesichte Runzeln, Falten, Wimmel, Sommerproppen und Leberflecken. Eine Flasche 2 Kr., dazu echt englische Gurkenmilch 1 Kr., und Ruder 1-20 Kr. Erhältlich in jeder Apotheke. Postverhandt durch E. Valassa's Apotheke, Budapest-Grzebetfalva. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.  
 — (Eine amüsante Scene aus der guten alten Theaterzeit) schildert der „Sil Blas“: Ein trefflicher Ehemann saß schon seit mehreren Tagen in fieberhafter Ungeduld am Bette seiner lieben Gattin und wartete auf den Erben, der sich jeden Augenblick einfinden konnte. Die junge Frau hatte Mitleid mit ihrem vor Aufregung schon ganz heruntergekommenen Mann, und da sie der Meinung war, daß ihre schwere Stunde noch nicht so nahe sei, bestand sie darauf, daß der brave Gatte zu seiner Zerstreuung und Erholung in die Varietés gehe. Schweren Herzens ging er, stellte aber die Bedingung, daß man ihn sofort holen lassen sollte, wenn es „so weit sein“ würde. Der zweite Act war gerade zu Ende, als puterorth und vor Aufregung prustend ein niedliches Dienstmädchen an der Theater-Casse erschien. „Rufen Sie doch sofort Herrn Renard, er ist in Ihrem Theater!“ sprach die Küchenfee zu dem Cassierer. „Seine Frau hat ihm soeben einen hübschen Jungen geschenkt...“ „Aber, Fräulein, wie sollen

wir denn Herrn Renard, den wir gar nicht kennen, herausfinden?“ In diesem Augenblick ging der Schauspieler Arnal vorüber: „Lassen Sie mich nur machen!“ sagte er. Mit raschen Schritten eilte er auf die Bühne, trat vor den Vorhang, grüßte respectvoll das Publicum und jagte: „Meine Damen und Herren! Frau Renard hat soeben einen Knaben zur Welt gebracht und bittet Herrn Renard, sofort nachhause zu kommen.“ Man sah einen Zuschauer über alle Bänke springen, und das Publicum schrie lachend: „Hoch der kleine Renard!“  
 — (Vieh-Krankheiten) sind amtlich festgestellt worden, und zwar: die Krätze am 25. September in Magyaros (Maros-Lordauer Comitatz), der Milzbrand am 25. September in Pushta-Gzelina (Großkloster Comitatz).  
 — (Bade-Ordnung der Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Bannendbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bassin- und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.  
 — (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurden gestern vom Bahnhof bis in die Salzgasse zwei Schlüssel; abzugeben in der Bahnhof-Restaurations.  
**Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.**  
 Erhöhung der Preise für Papiere und Papierwaaren. In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung des Vereins der österreichischen Papier-Interessenten in Wien wurde die Erhöhung der Preise für alle Sorten Papiere, Papierwaaren und Papierabfälle beschloffen. Die Preis-Erhöhung, die sofort in Kraft tritt, ist durch die seitens der Papier-Fabrikanten jüngst beschlossene durchschnittlich zehnprocentige Preis-Steigerung aller Papierarten begründet.  
**Gerichtshalle.**  
 Am 7. d. wurde vor dem Subapester I. Gerichtshof als Schwurgericht die Schlussverhandlung gegen Michael Csontos, welcher am 23. September v. J. das Raubattentat auf den Briefträger Stefan Boda in Budapest ausgeführt und denselben schwer verletzt hatte, abgehalten. Auf Grund des Verdicts der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof Michael Csontos wegen des Verbrechens des verführten Todtschlages und wegen Verbrechens des Raubes zu zehn Jahren Zuchthaus, von welcher Strafe sechs Monate durch die Untersuchungs-haft abgehüßt erscheinen. Das Urtheil erwuchs in Rechtskraft. Von diesem Urtheil werden das Commando des 52. Infanterie-Regiments und der Gerichtshof für den Pesther Landbezirk verständigt, welcher jetzt Csontos wegen des Mordes und des Raubes Raubanfalls vor die Jury stellen wird.  
**Original-Telegramm.**  
 Budapest, 8. October. Minister-Präsident Tisza richtete einen offenen Brief an seine Wähler. Nach einem Rückblick auf die verfloffenen Kämpfe heißt es: Unsere Parlaments-Ordnung steht auf schwankender Grundlage, indem selbst die geringfügigste Gruppe die Selbstführung des Abgeordnetenhauses vollständig vereiteln und zum Stillstand bringen kann. Es wäre kräftlicher Leichtsinns, wenn wir die gegenwärtige Periode der Ruhe nicht benützen würden, um die parlamentarische Ordnung auf sichere Grundlage zu stellen. Wohl dürfen wir die Redefreiheit nur im Falle gebieterischer Nothwendigkeit einer Beschränkung unterwerfen, andererseits dürfen wir aber das Schicksal des Abgeordnetenhauses nicht der Laune einer geringfügigen Gruppe aussetzen. Es ist möglich, daß Elemente, welche nur in Zeiten parlamentarischer Anarchie zur Geltung gelangen können, unsere Bemühungen mit der ganzen Wildheit des Selbsterhaltungstriebs vereiteln werden wollen, allein er hoffe, daß die große Mehrheit der Nation im Kampfe für die Freiheit, Ordnung und Würde des Parlamentes auf seiner Seite stehen werde.  
**Ungarisches Theater in Hermannstadt.**  
 Direction: B. Polgar Béla.  
 Sonntag den 9. October 1904:  
 Abonnement. 18. Vorstellung  
**A hajduk hadnagya. — Der Haiduken-Lieutenant.**  
 Operette in 3 Acten von Franz Hajna. Musik von Karl Czobor.  
 Cassa-Eröffnung 1/7 Uhr. — Anfang 1/8 Uhr.  
 Montag den 10. October 1904:  
 Benefice der Operetten-Sängerin Irma Cseroy:  
**Bob herczeg. — Prinz Bob.**  
 Operette in 3 Acten von F. Martos und R. Safenyi. Musik von F. Pushta.  
 Cassa-Eröffnung 1/7 Uhr. — Anfang 1/8 Uhr.

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
 vom 7. October.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	119.30	3 1/2 %ige österr. Anleihe-Rente	91.25
4 %ige „ „ „	118.05	1860-er Rente	155.25
3 1/2 %ige „ „ „	89.25	Österr.-ungarische Bank-Actien	1640.—
4 %ige Grundentl.-Obligat.	97.75	Ungarische Credit-Actien	782.—
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Österr.-ungarische Credit-Actien	674.75
Ungarische Prämien-Lose	211.—	20 Francs-Stücke	19.17
4 %ige Ueberregulirungs-Lose	162.50	Deutsche Reichsbank	117.35
4 % co. Neuerfr. Kron-Rente (Mai) 100.—	100.—	London a vista	239.40
4 % co. „ „ „	99.80	Paris a vista	95.20
4 %ige Deferr. Gold-Rente	119.65	R. u. f. Ducaten	11.35
4 %ige Deferr. Kronen-Rente	100.—	Italienische Rente	95.10
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	„ „ „	99.50
4 % „ „ „	99.50	„ „ „	99.50

**Matthias Róza és fiére Matthias Géza, m. kir. adóhivatali tiszt, mely fájdalommal tudatják szeretett édes anyjuk**  
**Matthias Rezsóné szül. Kállay Rozália,**  
 m. kir. pénzügyi irodavezető özvegye  
 folyó hó 7-én, reggeli 3 órakor, hosszú és kínos szenvedés után életének 62. évében bekövetkezett gyászos kimúltát.  
 A drága halottnak földi maradványa vasárnap, folyó hó 9-én, délután 3 órakor, fog ev-ref. szertartás szerint az ágost. ev. hitv. sirkert kápolnájából örök nyugalomra elhelyeztetni, mirol csak ezen a ton tisztelettel hirt adnak  
**a mélyen gyászoló hátramaradtak.**  
 Béke lengjen porai felett!  
 Nagyszében, 1904. évi október hó 8-án.

**Rosa Matthias geb. Kállay,**  
 k. ung. Finanzdirections-Kanzleileiters-Witwe,  
 welche am 7. d. M., 3 Uhr Früh, nach langem schweren Leiden im Alter von 62 Jahren ihr liebevolles Leben beschloß.  
 Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Sonntag den 9. d. M., 3 Uhr Nachmittags, aus der Kapelle des evang. Friedhofes nach ev.-ref. Ritus zur ewigen Ruhe beftattet.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
 Ruhe ihrer Asche!  
 Hermannstadt, am 8. October 1904.  
 Beistand concessiohte Reichsbehaltung und Reichstranport-Unternehmung durch Saloman Paly & Sohn Anton in Hermannstadt.

**Marie Miklos geb. Werner** gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder und aller Verwandten schmerzfüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, respective Vaters, Schwiegers, Großvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn  
**Andreas Miklos,**  
 Zimmermaler-Meister,  
 welcher am 7. d. M., 4 Uhr Früh, nach langem schweren Leiden im Alter von 57 Jahren sein rastlos thätiges, seiner Familie gewidmetes Leben beschloß.  
 Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag den 9. d. M., 4 Uhr Nachmittags, aus der Friedhofs-Kapelle der evang. Glaubensgenossen A. B. nach ev.-ref. Ritus zur ewigen Ruhe gebettet, wozu alle theilnehmenden Freunde und Bekannte nur a auf diesem Wege höflich einladen  
**die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
 Hermannstadt, am 8. October 1904.  
 Beistand concessiohte Reichsbehaltung und Reichstranport-Unternehmung durch Saloman Paly & Sohn Anton in Hermannstadt.

**K. u. k. Garnisons-Menage-Kommission zu Nagyszében.**  
**Ausmachung.**  
 Am 5. November l. J., 9 Uhr Vormittags, gelangt bei der gefertigten Kommission die Lieferung nachstehender Menage-Artikel für die Mannschafsmenagen der Garnison Nagyszében für das Jahr 1905 zur Offert-Verhandlung:  
**Gruppe I.**  
 Rindfleisch, Monatsbedarf zirfa 15.000 Kilogramm. Radium 6000 Kronen.  
**Gruppe II.**  
 Schweinefleisch, Monatsbedarf zirfa 2000 Kilogramm. Radium 2000 Kronen.  
 Kalbfleisch, „ „ 2000 „ „  
 Schweinefleisch, „ „ 2000 „ „  
 Speck, „ „ 200 „ „  
 Radium 1000 Kronen.  
**Gruppe III.**  
 Mehl Nr. 0, Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 8, Monatsbedarf zirfa 10.000 Kilogramm. Gries, Monatsbedarf zirfa 600 „ „  
 Radium 800 Kronen.  
**Gruppe IV.**  
 Spezerei-Waaren, als:  
 Zucker in Put, Monatsbedarf zirfa 600 Kilogramm. Würfel „ „ 300 „ „  
 Reis l. u. II. Qualität, „ „ 3000 „ „  
 Vollgerste, „ „ 200 „ „

Dann: Kümmel, Mohn, Pfeffer, Safran, Paprika, Zimmt, Fenchel, Kaffee, Nöjnen, Lorbeerblätter nach Bedarf.  
 Radium 600 Kronen.  
**Gruppe V.**  
 Eßig, Monatsbedarf zirfa 1500 Liter. Radium 60 Kronen.  
**Gruppe VI.**  
 Semmel, Monatsbedarf zirfa 600 Stück. Semmelbrösel, „ „ 300 Liter. Weizenmehl, „ „ 1600 Kilogramm. Radium 60 Kronen.  
 Die auf vorstehende Lieferungen reflectirenden Bewerber haben ihre Offerte, und zwar sowohl Nagyszében, als auch auswärtige Offerten mittelst Post, versiegelt, ohne Angabe des Namens am Rubert, unter Anschluß des Radiums und Bezeichnung der Lieferungs-Gruppe bis **5. November l. J., 3 Uhr Früh**, der Garnisons-Menage-Kommission einzuliefern.  
 Auf spätere einlangende Offerte wird nicht reflectirt.  
 Die Lieferungen sind an vorstehende Gruppierung nicht gebunden und können an einen Offerten auch mehrere oder sämtliche Gruppen vergeben werden.  
 Nähere Details können bis zum Tage der Verhandlung von Nagyszében Offerten täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags in der Proviantur der großen Infanterie-Kaserne am Hermannsplatz und von auswärtigen Bewerbern brieflich erfragt werden.  
 K. u. k. Garnisons-Menage-Kommission zu Nagyszében.

Sz. 516/1904. b. végreh.  
**Árverési hirdetmény.**  
 Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszébeni kir. járásbíróságnak 1904. évi Sp. I. 644/3. sz. végzése következtében Dr. Schuller Rudolf ügyvéd által képviselt a keresztény-szigeti takaré- és hitelintézet javára roszesürü Bálint János és Mihály és keresztényszigeti Voicu Achim és Jurca János ellen 120 Kor. és járulékal erejéj 1904. évi augusztus hó 29-én foganatosított kielégítési végrehajtás után le- és felül foglalt és 740 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: I. Bálint Jánosnál Roszesürön, 12000 égetett téglá és Nagyszébenben 2 tulok és II. keresztény-szigeti Voicu Achimnál: 2 ökor nyilvános árverésen eladottnak.  
 Mely árverésnek a nagyszébeni kir. járásbíróság 1904. évi V. 920/3. számú végzése folytán 120 Kor. tökökövetelés, ennek 1904. évi szeptember hó 10. napjától járó 8 % kamatai és eddig összesen 26 Kor. 20 fillérből birólag már megállapított költségek erejéj Nagyszébenben Fa-utca 23. házsz. a. 1904. évi október hó 19-én délután 3 órája, Roszesürön 1904. évi október hó 20-án délelőtt 9 órája és Keresztényszigeten leendő megtartására 1904. évi október hó 20-ik napjának délelötti 11 1/2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett

[945] 1—1  
 ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legelőbbit igényelők, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.  
 A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.  
 Nagyszében, 1904. évi október hó 4. napján.  
**Decián György,**  
 kir. bir. végrehajtó.

**Das Eckhaus Nr. 78**  
 in Sächsisch-Neudorf bei Hermannstadt,  
 für  
**Greislerei oder Wirthshaus**  
 geeignet, wird am 16. October 1904 in der dortigen Gemeinde-Kanzlei licitando verkauft.  
 [952] 1—2 **Die Eigenthümerin.**

**Das Haus**  
 Pempflingergasse Nr. 1,  
 bestehend aus vier Zimmern sammt Nebenräumen, Alles Gassenfront, ist sofort zu vermieten.  
 Nähere s beim Eigenthümer **Adalbert Gottstein, Kleiner Ring Nr. 5, im Geschäfte.**  
 (951) 1—8

Mr.-3. 13841/1904.

[944] 1-1

**Auandmachung.**

Nachdem das gemäß §. 33 des XXII. G.-A. ex 1886 für das Jahr 1905 zusammengestellte Verzeichnis der Wirklichen des städtischen Vertretungskörpers mit Beschluß desselben vom 4. October 1904 genehmigt worden ist, wird das Verzeichnis im Nachstehenden zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

**Ordentliche Mitglieder:**

- 1. Hermannstädter allg. Sparcassa 7333 K 12 h. 2. Karl Baron Bruntenthal'sche Stiftung 6006 K 8 h. 3. Sächsische Universität 5582 K 96 h. 4. Dr. Karl Fr. Jifeli, Kaufmann, 3689 K 46 h. 5. Excellenz Johann Metianu, gr.-or. Erzbischof und Metropolit, Magnatenhausmitglied, 3630 K. 6. Bodencreditanstalt in Hermannstadt 3370 K 80 h. 7. Johann Habermann's Erben, Bierbrauereibesitzer, 3293 K 63 h. 8. Samuel Berger, Advocat, 3097 K 64 h. 9. Johann Kessler, Selchwaarenfabrikant, 3044 K 61 h. 10. G. A. von Reiffenfeld'scher Fond 2792 K 90 h. 11. Dr. Friedrich Jifeli, Arzt, 2660 K 66 h. 12. J. B. Wiffelbacher sen., Kaufmann, Segesvár, 2538 K 93 h. 13. Evangelische Kirchengemeinde A. B. 2470 K 22 h. 14. Hermann Ritter, Schottelieferant, 2370 K 40 h. 15. J. A. Reiffenberger, Kaufmann, 1999 K 8 h. 16. August Teutsch, Apotheker, 1892 K 74 h. 17. Gregor v. Sidofalov, Probit, Erzbechant, röm.-kath. Stadtpfarrer, 1884 K. 18. Franz Szalay, Baumeister, 1865 K 90 h. 19. Heinrich Mangeljus, röm.-kath. Stadtpfarrer, 1839 K. 20. Otto Jauernig und Mitbesitzer 1811 K 73 h. 21. Michael Rechtsconsulent der allg. Sparcassa, 1839 K. 22. Otto Jauernig und Mitbesitzer 1811 K 73 h. 23. Victor Hugo Ziegler, Schlosser, 1794 K 98 h. 24. Dr. Wilhelm Otto, Primararzt, 1790 K 40 h. 25. Andreas Nieger, Maschinenfabrikant, 1688 K 96 h. 26. Franz Jülop, Arzt, 1666 K 12 h. 27. Parthen Cosma, Director der Maschinenfabrikant, 1614 K 92 h. 28. Gr.-or. Seminarfond 1607 K 60 h. 29. Johann v. Preda, Advocat, 1444 K 38 h. 30. Dr. August Schwabe, Zahnarzt, 1415 K 62 h. 31. Samuel Wagner, Maschinenfabrikant, 1384 K 6 h. 32. Johann Unterer, Salami-Fabrikant, 1373 K 13 h. 33. Ludwig Klein, Advocat, 1363 K 70 h. 34. Johann Hager, Bierbrauereibesitzer, 1340 K. 35. Adolf Joun, Salami-Fabrikant, 1332 K 21 h. 36. Alfred Müller, Privatier, 1320 K 80 h. 37. Baron Bruntenthal'scher Museumfond 1278 K 44 h. 38. Dr. Wilhelm Bruckner, Reichstagsabgeordneter, Advocat, 1260 K 34 h. 39. Michael Kietlich, Kaufmann, 1252 K. 40. Dr. Friedrich Müller, Bischof der evang. Landeskirche, 1232 K. 41. Dr. Oscar Weigl von Lomniz, Director der Bodencreditanstalt, 1232 K. 42. Städtischer Siedehausfond 1212 K 32 h. 43. Josef Konnerth, Pfarrer in Großau, 1212 K 10 h. 44. Dr. Karl Wolff, Sparcassa-Director, 1200 K. 45. Dr. Hermann Süßmann, Comitats-Oberphysicus, 1194 K 42 h. 46. Ludwig Baron Rosenfeld, Privatier in Wien, 1184 K 65 h. 47. „Transilvania“, Versicherungsbank, 1181 K 31 h. 48. „Albina“, Spar- und Creditinstitut, 1180 K 39 h. 49. Dr. Gustav Lindner, Reichstagsabgeordneter, penj. Universitäts-Professor, 1176 K 20 h. 50. Adolf von Hochmeister, Sectionsrath i. B., 1168 K 78 h. 51. Dr. Julius Pielöner von Steinburg, Generalstabarzt i. P., 1080 K. 52. Louise Wagner, Kaufmanns-Witwe, 1063 K. 53. Wilhelm Kraft sen., Buchdrucker, Handelskammer-Mitglied, 1060 K 66 h. 54. Louise Friedsmann, Advocatens-Witwe, 1046 K 24 h. 55. Karl Hann von Hanneheim, Gerichtsrath i. P., 1038 K 64 h. 56. Karl Jifeli, Apotheker, 1030 K 52 h. 57. Franz Reiffenberger, Kaufmann, 1024 K 71 h. 58. Josef Schuster, Kiemer, 1021 K 79 h. 59. Johanna Moldovan, Hofraths-Witwe, 1013 K 85 h. 60. Baron Bruntenthal'scher Palastfond 999 K 10 h. 61. Hermannstädter Vorshußverein 996 K 13 h. 62. Emil Kircher, Restaurateur, 978 K 50 h. 63. Sofie Roth, Hoteliers-Witwe, 971 K 14 h. 64. Gustav Ruffbacher, Selchwaaren-Fabrikant, 951 K 8 h. 65. Friedrich Pheps, Tafelrichter i. P., 943 K 78 h. 66. Heinrich Herbst, Gymnasial-Professor i. P., 934 K 90 h. 67. Elisabeth Bugarsky, Kaufmanns-Witwe, 930 K 76 h. 68. Jacob Löwy, Producten-Händler, 915 K 68 h. 69. Dr. Stefan Hann von Hanneheim's Erben 914 K 41 h. 70. Martin Grünfeld, Kaufmann, 909 K 37 h. 71. Baptist Vou, Seminar-Professor, 902 K 28 h. 72. Wilhelm Nendwich, Kaufmann, 892 K 70 h. 73. Karl Konnerth Erben 867 K 15 h. 74. Dr. Daniel Gzefelusz, Städtphysicus, 860 K 60 h. 75. Georg Schenter sen., Spiritus-Fabrikant, 844 K 2 h. 76. Victor Kästner, Pfarrer in Kery, 840 K. 77. Sigmund Herderber, Producten-Händler, 826 K 97. 78. Josef Schneider, Senatspräsident i. P., 820 K. 79. Friedrich Baumann, Kaufmann, 816 K 98 h. 80. Gustav Melzer, Seifen-Fabrikant, 815 K 45 h. 81. Demeter Andronik'sche Stiftung 815 K. 82. Iherosianische Waisenhaus 798 K 5 h. 83. Friedrich Stenzel, evang. Pfarrer in Rothberg, 798 K. 84. Michael Gruber Erben 783 K 95 h. 85. Julius Pankiewicz, Restaurateur, 780 K 28 h. 86. Berthold Freng, Conditor, 773 K 51 h. 87. Dr. Octavian Rujju, Advocat, 762 K 86 h. 88. Rudolf Weiner, Selchwaaren-Fabrikant, 753 K 20 h. 89. Wilhelm Reiffenberger, Stadthauptmann i. P., 739 K 71 h. 90. Gustav Capesius, Professor, 733 K. 91. Evang. Waisenhausfond 731 K. 92. Johann Boufert, Hotelier, 730 K. 93. Johann Friedrich, Unternehmer, 729 K 26 h. 94. Dr. Karl Müller, Apotheker, 729 K 20 h. 95. Josef Drotless, Bürgermeister, 729 K 11 h. 96. Karl Arz Erben 728 K 24 h. 97. Wilhelm Gollner, Spiritus-Fabrikant, 723 K 76 h. 98. Gr.-or. Druckereifond 717 K 80 h. 99. Gustav Thalman, Obergepän, 714 K. 100. Michael Stefani, ev. Pfarrer in Neuhörsfel, 711 K. 40 h.

**Ersatzmitglieder:**

- 1. Albert Maza, Beamter in Brassó, 692 K 25 h. 2. Regine Jifeli, Ingenieurs-Witwe, 689 K 43 h. 3. Theresie Reiffenberger, Private, 674 K 70 h. 4. Elise Albrecht, Hüftmachers-Witwe, 672 K 14 h. 5. Michael Erdélyffy, Professor, 667 K 38 h. 6. Paul Theil, Advocat, 658 K 60 h. 7. Georg Rummel, Privatier, 656 K 44 h. 8. Ludwig Kreuzer, f. u. f. Hauptmann i. P., 656 K 41 h. 9. Josef Schult, Weinbändler, 655 K 73 h. 10. Baron Conradsheim Erben 653 K 17 h. 11. Friedrich Leonard Erben 650 K 17 h. 12. Dr. Karl Gundhardt, Arzt, 640 K 8 h. 13. Friedrich Schuster, Professor, 640 K 14. Josef Goldstein, Kleiderhändler, 634 K 78 h. 15. Jakob Adler, Bankier in Brassó, 630 K 93 h. 16. Ludwig Juch, Kaufmann, 630 K 70 h. 17. Michael Göstl, Privatier, 630 K 67 h. 18. Gabriel von Jagoni, öffentlicher Notar, 627 K 14 h. 19. Lina Radulovitz, Hauptmanns-Gattin, 6 5 K 52 h. 20. Charlotte Süßmann, Polizei-Obercommissars-Witwe, 614 K 26 h. 21. Friedrich Scherer, Tuchfabrikant, 608 K 64 h. 22. Athanasius Marinescu, Gerichtsrath i. P., 603 K 80 h. 23. Heinrich Nieger, Spodium-Fabrikant, 602 K 80 h. 24. Karl Albrich sen., Gymnasialdirector, 602 K 40 h. 25. Victor Jauernig, Kaufmann, 592 K 2 h. 26. Friedrich Schreiber, penj. Sectionsrath, 587 K 93 h. 27. Emilie Hertel, Private, 583 K 92 h. 28. Fritz W. Elges, Tischler, 583 K 29 h. 29. Elise Rittner, Majorswitwe, 580 K 66 h. 30. Joh. Jos. Keil, Weißbäcker, 579 K 94 h.

Einige Appellationen gegen obigen Beschluß der Stadtvertretung sind in der Zeit vom 8. October bis 22. October 1904 an den Herrn Vicegespan des Szebener Comitates gerichtet, hieraus einzubringen. Nagyszeben, am 5. October 1904.

Der Magistrat.

**Für nur 6 fl.**  
aus jedem nunmehr numodernen Damentragen einen **modernen Damen-Paletot** verfertigt [903] 3-3  
**Gustav Roth,**  
Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 9.

**Vertreter,**  
welcher die Eisen- und Küchenwaaren-Handlungen in Siebenbürgen besucht, wird von einer sehr leistungsfähigen Holzwaaren-Fabrik gesucht.  
Offerte unter „U. 14“ an die Administration dieses Blattes. [929] 2-3

**Unter-Sebeser**  
**Buchen-Brennholz**  
I. Qualität, ungeschwemmt,  
per Meter-Klafter franco in's Haus gestellt,  
21 Kronen.  
Doican Micu & Co.  
Bestellungen bei Theodor Popescu, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 14 — Huertplatz Nr. 14.

**An die p. t. Damenwelt!**  
Suchen aus Wien zurückgekehrt, empfehle ich mich für **neueste Frisuren** bei Hochzeiten, Ballen u. s. w., weiters für **Tag-Frisuren in und ausser dem Hause, Manicur- und Handpflege**, sowie für alle Arten **Haararbeiten**.  
Katharina Wittich,  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 26.  
Gegründet 1863.

**Carl Jauernig**  
Leinwandhandlung — Wäscheconfection  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.  
**Braut-Ausstattungen**  
Herren-, Damen- und Kinderwäsche eigener Erzeugung  
**Specialitäten**  
in Touristen- und Radfahrer-Artikeln  
**Teppich-Lager.**  
Telefon Nr. 87.

**Heirat**  
wünscht Witwe m. 100.000 Mk. baar. m. sol. Herrn v. gut. Charakter (w. a. ohne Vermögen.) Nichtanon. Off. unter „Aufrechtig“, Berlin, Postamt Neue Königstrasse. (938) 1-1

**Geistliches Ornat**  
(Krauser Rock, Gürtel, Barett)  
faßt neu, zu verkaufen bei  
**G. Mild, Reisporgasse 5.**  
(940) 1-3

**Freiwillige Licitation.**  
Dienstag den 11. October 1904. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und die folgenden Tage werden im lauerniglichen Hause in der  
**Schewisgasse 2, I. Stock,**  
bei  
**Nedelkovits**  
**Möbel, Bettzeug, Leib-, Haus- und Kinder-Wäsche, Herren- u. Damen-Kleider, Bilder und Bücher,** darunter deutsche Klassiker in **Pracht-Einbänden** und sonstige uneingetheilte **Gegenstände** abgegeben. [940] 1-2

**„Elisabeth“-Sanatorium-  
Lose**  
zum Tagescourse erhältlich in der Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt. (948) 1-2

Die **Geschäfts-Localitäten**  
am hiesigen Plage  
**Kleiner Ring Nr. 2**  
(früher Maschako und Scherbaum) sind mit dem dazugehörigen 2 geräumigen Kellern vom 1. Januar 1905 zu vermieten. — Auskunft ertheilt das röm.-kath. Stadtpfarramt.

**Wohnungen zu vermieten**  
vom 1. November l. J.:  
4 Zimmer, Küche und Zugehör, dann  
2 Zimmer, Küche und Zugehör  
**Wintergasse 11,  
zwei möblirte Zimmer**  
Fleischergasse 9.  
Auch ist ein gutes **Clavier** zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Julius Pankiewicz.** (887) 3-3

**Zur Herbst-Saison**  
erlaube ich mir, meine geehrten Kunden und das p. t. Publicum höflich aufmerksam zu machen, daß ich **durch billige Einkaufsquellen** in der angenehmen Lage bin,  
**Herren- und Knaben-Kleider**  
nach neuester Mode bei guter Arbeit auf das Billigste anzufertigen.  
Vergroßertes Lager von in- und ausländischen Stoffen.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
**Karl Albert,**  
Hermannstadt, Schmiedgasse 2.  
[912] 2-3

**JULIUS ERŐS**  
Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.  
Siebenbürgens größtes  
**Uhren-, Juwelen-, Gold-  
und  
Silberwaaren-Lager**  
empfeht billig und preiswerth alle Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (935) 90  
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

**Obst- und Trauben-PRESSEN**  
mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für Handbetrieb garantirt höchste Leistungsfähigkeit.  
**Hydraulische Pressen** für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.  
**Obst- und Trauben-Mühlen,**  
Abbeer-Maschinen,  
compl. **Mosterei-Anlagen,** stabil und fahrbar,  
Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen,  
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen,  
neueste selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare  
Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „**SYPHONIA**“, Weinberg-Pflüge.  
**Die besten Säemaschinen**  
„**AGRICOLA**“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatenmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.  
Mähmaschinen, Heuerechen, Heuwender, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.  
fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Construction  
**P. H. MAYFARTH & Co.,**  
Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt,  
**WIEN, H/1, Taborstrasse Nr. 71.** (619) 12-19  
Preisgekrönt mit über 500 goldenen und silbernen Medaillen etc.  
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franco. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Siezu eine Beilage.

Notizen.

(Sie hat die Hosen an!) Eine Hochzeit, die den Tagen der Frauenbewegung Ehre macht, wird demnächst in Vineland (New-York) stattfinden. Die 80-jährige Miss Fowler aus dieser Stadt wird einem Manne von 46 Jahren, der aus Minnesota stammt, die Hand zum Bande fürs Leben reichen. Aber nicht allein der Altersunterschied des Paares erregt Staunen, sondern noch viel mehr die Thatsache, daß die Braut erklärt hat, sie wolle nur in „Bloomers“, in den Pumphosen, die seinerzeit die unerschrockene Mrs. Bloomer einführte, vor den Altar treten. Miss Fowler gehört nämlich zu den ersten Reformatorinnen der weiblichen Kleidung und trägt seit über 50 Jahren „Bloomers“. Die Vorgeschichte dieser Hochzeit ist trotz dieses Kleidungsstückes nicht ganz frei von jeder Romantik. Bierzig Jahre lang hat Miss Fowler Vorträge gehalten und ihre eigene Farm bewirtschaftet, wobei sie nie Hilfe eines Mannes gebildet hat. In der letzten Zeit jedoch zwang sie ihr hohes Alter, sich nach einem Beraufseher umzusehen. Darauf hatte George Edward aus LaS Voiles, Minnesota, nur gewartet. Auf ihre Annonce schrieb er und bewarb sich um die Stelle. Als ihm die Antwort gefiel,

schrieb er wieder und deutete an, daß er in Wirklichkeit eine Frau suche. Miss Fowler war über seine Kühnheit sehr erstaunt und wies darauf hin, daß sie einen Helfer, nicht einen Gatten haben wollte. Aber Fowler erneute nur seinen Antrag, beide correspondirten miteinander, und schließlich bekannte Miss Fowler, daß die „physischen Kräfte“, an die sie stets geglaubt, sie mit unwiderstehlicher Kraft zu ihm hinzögen und sie zu dem Glauben zwängen, daß er allein der einzige Mann wäre, den diese Welt für sie hätte. Da sie aber fürchtete, der junge Mann könnte sich in ein Phantasie-Bild verliebt haben, schickte sie ihm eine Photographie, die sie darstellte, wie sie in ihren „Bloomers“ auf ihrer Farm arbeitet. Dadurch aber wuchs die Liebe des Bräutigams nur noch mehr. Die Vorbereitungen für die Hochzeit wurden alsbald begonnen. Leider war aber der Bräutigam gezwungen, nach England zu gehen, da sein Vater plötzlich gestorben ist, und die Hochzeit mußte bis Ende dieses Monats aufgeschoben werden.

(Die Witwen japanischer Soldaten.) In Japan herrscht die Sitte, daß dem in den Krieg ziehenden Reservisten von seinen Verwandten und Bekannten eine Fahne voranzutragen wird bis zur

Station, von wo sich der Reservist zu seinem Truppenverband begibt. Diese Fahnen sind sehr primitiven, aus Bambusrohr und einem Stück Tuch hergestellten Fahnen werden dann vor den Thoren der Tempel aufgestellt. Die Frauen kommen fast täglich zu der Fahne ihres Gatten, auf der in japanischen Zeichen geschrieben ein Loblied auf seine Tapferkeit zu lesen steht. Kehrt ein Soldat zurück aus dem Krieg, dann tragen die Verwandten und Bekannten dem Glücklichen die Fahne wiederum voraus bis zu seinem Haus. Fällt er aber im Krieg, dann schneidet sich die Witwe ihr Haar ab — die Japanerinnen haben bekanntlich prachtvolles, wohlgepflegtes Haar — und bindet es zum Zeichen der Trauer an die Stange der ihrem Manne gehörigen Fahne, die vor dem Tempel stehen bleibt, bis Wind und Regen sie samt dem Trauerschmuck zerlegt. Die Witwen, die sich zum Zeichen der Trauer die Haare abschneiden, berauben sich damit nicht nur ihres schönsten Schmuckes, sondern sie entlagen damit auch den Freuden der Welt. Es handelt sich hier nicht bloß um ein Symbol, denn Frauen mit abgeschrittenen Haaren gelten in Japan als gezeichnet. Sie müssen ihr Leben in strengster Zurückgezogenheit und Einsamkeit verbringen.

Marmeladen billiger:

in tabellarischer Qualität bei Abnahme von mindestens 5 Kilo einer Sorte franco jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn.

Preise per 1 Kilo:

Table with 2 columns: Name of jam (e.g., Erdbeeren, Ananas, Melange) and Price per kilo.

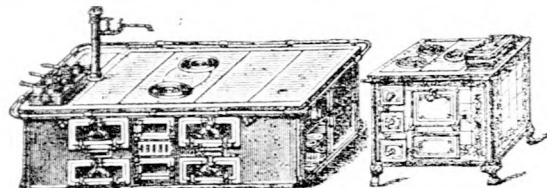
Dunstobst, feinst zubereitet:

Table with 2 columns: Name of dried fruit (e.g., Aprikosen, Pfirsiche, Himmlen) and Price per kilo.

Conserven-Fabrik Hermann Taussig, Prag-Karolinenthal. Commissionäre gegen Sicheerstellung gesucht.

Die Erste Oberösterreich.

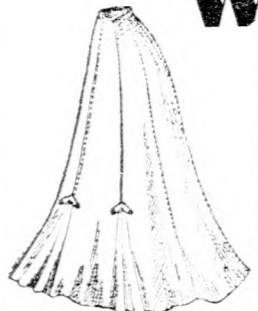
Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels.



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbrennvorrichtung, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und umstellbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.

Kataloge kostenlos. (863) 3-52

Wilna S.



Neuer 7-theiliger Damen-Corset-Kost (laut Bild) mit Schleppe oder hüftfrei, reich geformt, ausprägende Falten, Batten u. Knöpfchen-Verzierung aus vorzüglichem Panama-Watte-Gebiet in grau, braun, braun, oliv, general u. regentstoff, fraise für.

K. 6.75

Als Maß genügt Angabe der Vorderlänge, Hüft- und Hüftenweite. (864) 10-24

Corset-Kost-Fabrik MLADY & PUS, Chrudim Böhmen.

Vaterländisches Erzeugniß!

Neuheit! KLEINOSCHEG SEC

Erstklassiges Product.



Champagner-Kellerei BRÜDER KLEINOSCHEG K. u. k. Hoflieferanten BUDAFOK.

(124) 17-25

Die einzigen, von Professoren und Ärzten erproben und empfohlenen säurefreien Zahnmittel, f. und l. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's, Wien, XIII 6, cates

Anatherin

Mund- und Zahnweiser gegen alle Mund- und Zahnleiden nur in obenstehenden Flaschen à K 2.80, 2.- und 1.-. Zahncreme in Tuben, ohne die so schädliche Seife, à 60 h, erhalten Mund, Zähne und Zahnfleisch wirklich immer schön, gesund, geruchlos und schmerzlos.

Anatherin-Zahnpasta in Glas K à 1.40, in Pasteten 70 h. Zahnpulver K 1.26. Zahnpolier K 2.-, Kräuter-Seife 90 h. (561) 15-52

AGENTEN zum Verkauf von ELISABETH-LOSEN gegen Ratenzahlung werden unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen. Wechselhaus H. FUCHS, BUDAPEST, IV., Keckszeméti-u. I.



Aha!!

Um allgemeinem Verlangen entgegenzukommen, erscheinen die humoristischen

Neppendorfer Blätter

von Januar 1905 an monatlich zweimal und kostet das Abonnement sammt Zustellung trotzdem nur 2 Kronen jährlich. (907) 3

Das Abonnement auf das letzte Quartal 1904 kostet 30 H. October-Heft soeben erschienen.



Wer sein Schuhwerk elegant und dauerhaft erhalten will, benutze nur

Globin.

Feinstes Leder-Putzmittel für besseres Schuhwerk.

Allein. Fabrik: Fritz Schulz jun., Act.-Ges. Eger i. B., Leipzig. (778) 6-10

Nach Amerika

Ermässigung des Fahrpreises III. Classe auf

100 Kronen

von Wien über Antwerpen nach NEW-YORK, PHILADELPHIA inclusive Verpflegung.

Um sich diesen billigen Ausnahmepreis zu sichern, müssen Passagiere ein Angeld von K 20.- senden an RED STAR LINE, Wien, Wiedner Gürtel 20. (911) 2-4

Herren-Mode! Mein Special-Geschäft für Herren-Bedarfsartikel befindet sich ab October auf dem Grossen Ring Nr. 14 im vormaligen Corps-Commandanten-Gebäude. Ein ganz neu und reich fortirtes Lager in hochgelegenen Grabatten und Wäsche, sowie in allen einschlägigen Artikeln ist vorrätig und erbitte mir die Ehre Ihres gütigen Besuches. Julius Zintz. (884) 3-3

Local-Veränderung! Unterfertiger beehre mich, einem p. t. Publicum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich meine in der Salzgasse Nr. 13 bestehende Schuhmacher-Werkstätte u. Wohnung in die Salzgasse II verlegt habe, wofür ich alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, als Bestellungen nach Mass, sowie alle Reparaturen übernehme und prompt verfertige. Weiterhin gebe ich bekannt, daß die von mir erzeugten Damen-, Herren- und Kinderschuhe aus dem feinsten und besten Material auf das Gewissenhafteste und zu soliden Preisen verfertigt werden. Josef Höchsmann, Schuhmacher-Meister, Hermannstadt, Salzgasse Nr. 11. (894) 3-3

Eingang Heltauergasse Nr. 10. Local-Veränderung! Heinrich Ballmann's Restauration „Drei-Eichen-Bräu“ befindet sich seit 1. September l. J. nunmehr im eigenen Hause der Drei-Eichen-Brauerei Heltauergasse Nr. 10 und Brukenthalgasse Nr. 5. vis-à-vis Conditorei Frenz. Zudem ich einem geehrten p. t. Publicum hievon höflichst Mitteilung mache, sage ich auch all' meinen verehrten Gästen für das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen aufrichtigen Dank, gleichzeitig bittend, mir dasselbe auch im neuen Locale gütigst bewahren zu wollen. Wie bisher Ausschank abgelagerter vorzüglicher Drei-Eichen-Bräu-Biere, bekannt guter naturreiner Weine und Verabfolgung nur anerkannt guter Speisen. Heinrich Ballmann. (779) 14-15

Zur gefälligen Beachtung! Jeder Künstler und Fachmann findet Gelegenheit zur Auswahl eines guten Flügels, Mignons, Pianinos, Harmoniums in F. A. Kauffmann's Clavier-Salon und es seien insbesondere die Flügel mit Herz-Erart-Mechanik jenen Pianisten wärmstens empfohlen, welche eine äusserst ausgeglichene, leichte, den Anschlag und die Technik des Spielers in hohem Masse begünstigende Spielweise schätzen. Die Herz-Erart-Mechanik (Repetir-Mechanik) ist nicht nur für jeden grösseren Concertsaal unentbehrlich geworden, sondern hat sich auch als äusserst dauerhaft und insbesondere auch gegen äussere Einflüsse „Staub etc.“ als sehr widerstandsfähig erwiesen. In F. A. Kauffmann's Clavier-Salon, Grosser Ring 14, Eingang Armbrustergasse rechts, sind jederzeit auch frisch belederte überspielte Flügel auf Lager und werden fachliche Reparaturen jeder Art zu solidester Ausführung übernommen. Dasselbst „ausschliessliche Vertretung“ für Siebenbürgen der Firma: F. Robert Reinhold, Besitzer mehrerer höchster Auszeichnungen und Mitglied des Schulausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft. (191) 30-40



# GLOBUS- Putz-Extract

1789, 2-2

**putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.**

## Keine Trunksucht mehr.

Ein Packet von dem wunderbaren Coza-Pulver wird gratis als Probe Jedermann geschickt, der es verlangt.  
Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Coza-Pulver ist mehr werth, wie alle Reden der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Neulich erzählte uns eine junge Frau ungefähr Folgendes:  
„Ja ich gebrauchte dieses grosse Mittel, ohne dass mein Gatte es wusste und es hat ihn vollständig geholfen. Er war ein guter Ehemann, wenn er nüchtern war; leider war er aber fast immer berauscht. Ich lebte in ständiger Furcht und Angst, in Schande und Verzweiflung, in Unehre und Armuth. Aber warum sollte ich es den Andern erzählen? Ist es nicht wunderbar, dass ein Weib die Sache selbst dirigiren kann, und ihre Heimat aus einem Wohnort der Sorgen in einen Freudenpalast verwandeln kann?“

Coza hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte Coza-Pulver besitzt, sendet an Diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis, damit Jedermann erfahren kann, wie sicher es wirkt. Es wird als ganz unschädlich garantiert. (854) 5-6

**Coza Institute (Dept. 76), 71, High Holborn, London, W. C. (England).**  
(Briefe sind mit 20 Pf., und Postkarten mit 10 Pf. zu frankiren.)



**Heberall, in allen Apotheken erhältlich.**  
Zu Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind

### Apotheker A. Thierry's Balsam

allbekannt und allseits anerkannt.

Wirksam bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenwirkungen, wie: Aufstossen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung, Säurebildung, Gefühl von Völlei, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Sarcob, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen etc. etc.

Wirkt krampf- und schmerzstillend, kühlend, adstringierend, schleimlösend, reinigend.

Mindestverpackung per Post 12 kleine oder 6 große Flacons Nr. 5. — (spezialfrei)

60 kleine oder 30 große Flacons Nr. 15. — (spezialfrei netto)

Zu Kleinverkäufen der Niederlagen kostet 1 kleine Flasche 30 Heller, 1 Doppel-Flasche 60 Heller.

Man achte auf die einzig und allein geistlich verkehrsberechtigte grüne Kennzeichensmarke: „Ich dien“ Allein echt.

Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie Wiederverkauf anderer geistlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.

**Apotheker A. Thierry's Centifolien-Salbe,**  
schmerzlindeud, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc. Mindestverpackung 2 Tiegel franco Nr. 3.60. Zu Kleinverkäufen der Niederlagen Nr. 1.20 per Tiegel.

Central-Depôts in Budapest: Apotheker J. v. Török, Dr. Leo & J. Egger, in Lugos: Vértés. — Depôt in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59.

Bei directem Bezuge adressirt man: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wenn der Betrag im Vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zufriedung erfolgen, als gegen Nachnahme und entfallen die Zuzugs-Nachnahme-Zinsen, daher es sich empfiehlt, den Betrag sogleich anzuwiesen und am Coupon der Anweisung die Beileidung zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben. (435) 21-26

## Grösstes Versandt-Haus der Textil-Industrie Böhmens

# S. ÖHLER & COMP. PRAG, Obstgasse 17 P.,

offerirt zu concurrenzlos billigen Preisen:

### MODESTOFFE

für Kleider und Blusen, einfarbig und Modegenres, per Meter von 23 kr. bis fl. 3.50.

### SEIDENSTOFFE

Damentuch, doppeltbreit per Meter 42 kr. und 65 kr. Neueste Zibeline per Meter 78, 85 kr. und fl. 1.10.

### BARCIENT UND SAMMT

immenses Lager für Kleider u. Blusen, glatt und gemustert per Meter 58 kr. bis fl. 2.50. Moderne Blusenseide per Meter 48, 75, 95 kr., fl. 1.10. „Pongis“ in herrlichen Farben Meter 58 kr.

### LEINENWAAREN

in riesiger Auswahl, neueste Dessins, Kleiderbarciant, waschecht Nr. 19, 29, 35 kr. Sporttafelle 1-a Qualität Nr. 21 kr. Modestoffe auf Blusen per Meter 78, 85, 95 kr.

### WASCHPELUCHE-SWÄSCHE

als Hablleinwand, Chiffone, Gradl und Damaste für Bettbezüge, Tischtücher, Taschen- und Handtücher zu Fabrikspreisen.

Hemden u. Bäckkleider für Herren u. Damen, compl. gross, Occasionspreis per St. fl. 1.25

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco. (421) 13-25  
Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei.

**1000 Kronen** zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Barilla's Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) Ed. Barilla-Winkler, Wien, 19. I., Sommergasse 1. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Burggasse 2; Grosser Ring 17; in den Parfümerien: Heltauerg. 4/6; Elisabethg. 25. — In Klausenburg: Dr. Czetz, Kälmonstor-utza. — In Bistritz: Herberth's Apotheke. — In Mühlbach: Lederhülger's Apotheke. — In Schässburg: Lingner's Apotheke. (8) 21

Man verlange überall ausdrücklich Barilla's Zahnwasser. Fälschungs-Anzeigen werden gut belohnt.

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet  
August Marbes, Bremen. (154) 33-35



**Victoria-Baumschule Lovrecina**  
bei Vrbovec in Croatien  
sendet auf Verlangen sofort Kataloge Gratis franco  
(828) 11-38



**Heim's MEIDINGER-ÖFEN**  
vom Erfinder PROF. DR. MEIDINGER AUSSCHL. AUTOR FABRIK.  
K.u.K. HOF LIEFERANT.  
**H. HEIM**  
Hestia-Öfen  
Heims Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.  
ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

**MEIDINGER-ÖFEN** unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke

**H. HEIM**

**Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME.**  
FÜR JEDEN BRENNSTOFF mit RAUCHFREIER FEUERUNG.  
EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.  
„GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN“  
Ventilations-Anlagen.  
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.  
Beste Referenzen in Prospekt u. Kostenanschläge gratis u. franco.

**BUDAPEST, THONETHOF**  
Echt zu beziehen nur von obiger Stelle oder  
Wien, I., Schwarzenbergstrasse 8.

(850) 5



**Ein kluger** verwendet stets  
**Dr. Oetker's** Backpulver  
a 12 H. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.  
(68) 18-26

## ! Besonderes Glück bei Török!

# Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcolleete begünstigt. Schon mehr als 17 Millionen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt, darunter

### die allergrössten Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Lotterie der Welt zu beteiligen. — In der kommenden 15. Ungar. Classenlotterie werden wieder

## 110.000 Loosen 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

## 14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

### 1,000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000, 1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à 80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000, 1 à 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000, 8 à 15.000, 36 à 10.000, und noch viele andere; zusammen 55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von **Kronen 14.459.000.**

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

Für 1/8 Originalloos fl. —.75 oder Kr. 1.50, für 1/4 Originalloos fl. 1.50 oder Kr. 3.—  
„ 1/2 „ 3.— „ 6.— „ 1/1 „ 6.— „ 12.—  
und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Antliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum (924) 1-8

**24. October d. J.**

vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

# A. TÖRÖK & Co.

## Grösstes Classenlotterie-Geschäft Ungarns.

**Budapest.** Classenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:  
Centrale: Theresienring 46/a. I. Filiale: Waitznering 4/a.  
II. Filiale: Museumring 11/a. III. Filiale: Elisabethring 54/a.

**Bestellbrief zum Abschneiden.** Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Classe der k. u. g. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen  ist per Nachnahme zu erheben, { Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung, { bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse